



Zum „Tanz in der Sommernacht“ spielte das Neue Rheinische Kammerorchester, unterstützt vom Abteichor St. Nikolaus, auf. Fotos: Mrziglod

# Der Chor trotzte dem Regen

Das Musikfestival „Classic Nights“ in der Abtei Brauweiler bot tolle Unterhaltung

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

**Pulheim-Brauweiler.** Fortuna, die Schicksalsgöttin, war den Musikfreunden nicht hold, als am Freitagabend beim großen Musikfestival „Classic Nights“ im Kreuzgang der Abtei Brauweiler Carl Orffs „Carmina burana“ auf dem Programm stand. Der monumentale Eingangs- und Schlusschor „O Fortuna“ erklang vielmehr mit Begleitung eines zeitweise regelrecht prasselnden Regens.

Glück hatte bei dem zweieinhalbstündigen Konzert, wer unter dem schützenden Dach des Kreuzgangs seinen Platz gefunden hatte – für die übrigen Zuhörer hieß es, mit Sitzkissen, Regencape, Schirm und einer großen Portion Enthusiasmus dem Wetter zu trotzen.

## Große Unruhe

Dafür mussten die „Glückspilze“, die im Trockenen saßen, mit einer großen Unruhe fertig werden, die eine ganze Heerschar von Personal durch permanentes Umherlaufen und Tuscheln im Hintergrund fast pausenlos verursachte. Dass es hier erwähnt wird, entspricht dem außergewöhnlichen Grad der Störung.

Doch nun zum Programm unter dem Motto „Tanz“, das sehr fein konzipiert war und als „Heimspiel“ des Abteichores sowie des Jugend- und Kinderchores St. Nikolaus unter der bewährten Lei-



Die meisten Zuhörer schützten sich während der Aufführungen in der Abtei Brauweiler mit Kapuzen und Regencapes vor der Nässe.

tung von Michael Utz stand. Auch wenn der angekündigte „Tanz in der Sommernacht“ ins Wasser fiel, waren die Darbietungen hochkarätig, woran neben den Chören auch das sehr gut vorbereitete und groß besetzte Neue Rheinische Kammerorchester seinen Anteil hatte. Mit Mendelssohns Sommertraum-Ouvertüre und -Hochzeitsmarsch, die das Lied „Bunte Schlangen“ sehr wohlklingend – gesungen von den beiden Sängerinnen Theresa Nelles (Sopran) und Annette Utz – umrahmten, stand das musikalische Niveau des Abends fest. Eine interessante, dem Ort angepasste Rarität folgte: „In einem Klostergarten“ für Männerchor und Orchester, von dem Engländer Albert Ketèlbey, ein romantisches, an Filmmusik erinnerndes Stück aus

dem Jahre 1915 mit Vogelzwitschern, Glockenschall, Orgelklang und Choralgesang. Der Chor glänzte sodann mit den schmissigen „Polowetzer Tänzen“ von Alexander Borodin, wobei die Aufführung in der russischen Originalfassung, also mit einem nicht eben geläufigen Text, ein besonderes Kompliment verdient.

Nach der ausgedehnten Pause folgte mit „Carmina burana“ Carl Orffs beliebte, 1937 uraufgeführte Vertonung einer Liederhandschrift aus dem bayerischen Kloster Benediktbeuern, die im elften und zwölften Jahrhundert in mittellateinischer und mittelhochdeutscher Sprache entstanden ist.

Neben Theresa Nelles sangen hier der Tenor Johannes Klüser und der Bariton Christoph Scheeben ihre teilweise aberwitzigen

Partien – so muss der Tenor komisch als gebratener Schwan „brillieren“.

Sehr gekonnt und unbeirrt von den äußeren Störfaktoren arbeiteten sich die Chöre und die Musiker durch die gewaltige Partitur mit all ihren bekannten „Ohrwürmern“. Vom mächtigen Chor für Fortuna ging es zum betörenden Erwachen des Frühlings „auf dem Anger“ über das opulente Gelage „in der Taverne“ zum Liebeshof.

Alles klappte perfekt, und man verspürte neben einem leisen Bedauern darüber, dass die Sommernacht so verregnet war und die Ausführenden nicht durch eine schöne sommerliche Atmosphäre für die Mühen der Vorbereitung belohnt worden waren, vor allem viel Anerkennung für ihre Leistung.